

(Zu Beginn wird das Bild "Same Ätnam" gezeigt).

Die meisten Lapplandfreunde haben sicher einmal voll Ergriffenheit ein Bild gesehen, das unter dem Namen "Same Ätnam" in Bergquist' und Svenonius' grossem Werke über Lappland reproduziert ist. Es ist von dem verstorbenen Künstler und Lapplandsmissionar Hoving gemalt. Auf einem Hügel am Strande im Vordergrunde sitzt zusammengekauert ein Lappe. Die letzten von der untergegangenen Sonne glutrot gefärbten Wolken spiegeln sich in dem stillen Wasser vor ihm. Es wird einem alsbald klar, dass die Gestalt im Vordergrunde im Gebet für ihr Land versunken ist. Als ich den Künstler im Jahre 1909 traf, bestätigte er meine Annahme, dass ihn sein Mitgefühl für die schweren Sorgen des Lappenvolkes zum Malen dieses Bildes inspiriert habe, als dessen Erstgeburtsrecht auf die Renntierweiden als Tauschobjekt in dem hochpolitischen Abkommen zwischen Schweden und Norwegen in Karlstad im Jahre 1905 benutzt wurde. Als der Teil dieses Abkommens, der sich auf die Renntierweiden bezog, im Jahre 1919 in Kraft trat, setzte für die Lappen eine verheerende Krise ein, die unsere Behörden bisher vergeblich zu bekämpfen versucht haben. Hoving wollte in diesem Bilde intuitiv die religiös ergebene Einstellung der lappländischen Bevölkerung gegenüber all' den Schwierigkeiten zum Ausdruck bringen, die ihr in der Zukunft erwachsen sollten.

Schon damals war man sich darüber im klaren, dass die uralte Gesangskunst der Lappen, das sogenannte "Joiken", im Aussterben begriffen war, und dass der tödliche Schlag, der dem Nomadisieren zugefügt wurde, auch der sorglosen Naturvolkspoesie, die das Joiken darstellt, ein Ende bereiten würde. Das war der Grund, weswegen ich in die Wildmark hinauszog. Ich wollte Trümmer und Überbleibsel einer, wie sich später herausstellte, wirklich alten Kultur retten, von der ich nun einige Proben vortragen will.

Die Zuhörer können vielleicht einen Eindruck von der Verwendbarkeit der lappländischen Melodien als Filmmusik mit polyphoner Behandlung bekommen, wenn sie merken, dass diese Melodien oft zugleich tonmalerisch und dramatisch sind.

Als unser grosser nationaler Tondichter und Musikkritiker P.B. 1913 einen grossen Teil der eingesammelten lappländischen Melodien kennen gelernt hatte, schrieb er in einem enthusiastischen Artikel, er habe unter ihnen Einfälle gefunden, die eines Debussys, eines Sibelius' oder eines Mahlers würdig seien und fügte hinzu: "Die Menschen, die verstehen, welches Glück es für Schweden bedeutet, dass es dieses grosse Freiluftsland besitzt, welche Kraftquelle für schwedische Kultur aus der Berührung mit

einer derartigen Natur und mit einem kämpferischen Menschenleben in den einfachen, von der Not gestalteten Urformen des Nomadens fließt, werden auch den Wert der Bekanntschaft mit dieser lappländischen Musik erkennen, und vielleicht ist der Tondichter nicht ferne, der eines Tages aus Dankbarkeit für alles, was ihm Lappland geschenkt hat, die schönsten und ursprünglichsten dieser Melodien zu einer kunstvollen und schwärmerischen "symfonia lapponica" zusammenwebt." Jetzt ist diese Symphonie Wirklichkeit geworden und hat ihre grössten Triumphe ausserhalb der Grenzen Schwedens gefeiert.

Das Joiken ist eine Art melodiöse Skandierung oder Taktbetonung von mehr oder weniger inspirierten Wortfolgen und lautmalenden Silben, die fast immer von dramatischen Gebärden begleitet werden. Meist sind es kurze, ständig wiederholte Motive, die die Lappen "Vuoleh" nennen, welche wie Wagners Leitmotiv den Zuhörern Ideeassoziationen an all' das vermitteln, was zu der Interessensphäre der Lappen gehört. Diese erstreckt sich oft über die alltägliche Beschäftigung mit den Renttieren hinaus auf Berge, Seen, Ströme und Flüsse, auf die gesamte Tierwelt Lapplands, — vom Bären zur Ratte, vom Adler zu den Spatzen, Fischen und herunter bis zu den Mücken, — auf Sonne, Mond und Sterne, auf das Nordlicht, das Gewitter und andere Naturphänomene und endlich auch auf Mitmenschen und Geister und anderes.

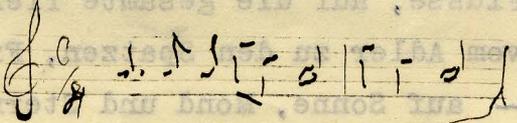
Ich bitte die Zuhörer, die uns ungewohnte Einteilung in ungleichen Takt zu beachten, die die Lappen selbst "krumm" nennen, mit 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17 und mehr Zeiteinheiten. Der ethnographisch geschulte Musiker setzt diese Rhythmen aus ihren einfachen Bestandteilen zusammen und rechnet 3+4, 4+5, 6+7, und so weiter. Dem ungeübten erscheinen diese Unregelmässigkeiten willkürlich, aber bei genauerer Prüfung enthüllt sich diese scheinbare Regellosigkeit als eine unbewusste Beseelung der Regelmässigkeit, als eine Auflösung ihrer Steilheit und ihres Zwanges. Beim unisonen Joiken von solchen wechselnden Taktarten bestätigt sich unser Eindruck, dass die Lappen in ihren Joikgesängen bisweilen eine grossartige künstlerische Gestaltung von freien und zugleich im Geheimen gesetzgebundenen Formen erreicht haben.

Nicht nur diese komplizierte Periodik überrascht den Kulturmusiker. Er wird alsbald feststellen, dass diese primitive Musik in dem engen Rahmen einiger weniger Takte viele Kunstgriffe aufzuweisen hat, — wie Umkehrung von Intervallen, überraschende rhythmische Erweiterungen, Verkürzungen, Kontraktionen und dergleichen, — deren sich die Kunstmusik bedient, um in monophoner Form die Kraft der melodischen Stimmung einer thematischen Idee zu verwerten. (P B 6).

einer derartigen Natur und mit einem kaiserlichen Menschenleben
 in den einfachen, von der Not gestalteten Urformen des Kommens
 fließt, werden auch den Wert der Bekanntheit mit dieser lapp-
 ländischen Musik erkennen, und vielleicht ist der Tondichter
 nicht ferne, der eines Tages aus Dankbarkeit für alles, was ihm
 Lapland geschenkt hat, die schönsten und ursprünglichsten dieser
 Melodien zu einer kunstvollen und schwermütigen "symphonie
 lapponica" zusammenwebt." Jetzt ist diese Symphonie Wirklichkeit
 geworden und hat ihre ersten Triumphe ausserhalb der Grenzen
 Schwedens gefeiert.

Das Loken ist eine Art melodische Skandierung oder Takt-
 betonung von mehr oder weniger insipidsten Wortfolgen und lapp-
 mäländischen Silben, die fast immer von dramatischen Gebärden begleitet
 werden. Meist sind es kurze, ständig wiederholte Motive, die die
 Lappen "Vroloeh" nennen, welche wie Wagner's Leitmotiv den Hörern
 Ideenassoziationen an "All" das vermitteln, was an der Interessen-
 sphäre der Lappen gehört. Diese erstreckt sich oft über die all-
 tägliche Beschäftigung mit den Kenntnissen hinaus auf Berge, Seen,
 Stürme und Winde, auf die gesamte Tierwelt Laplands, - von Bären

Eurike Larsson kall

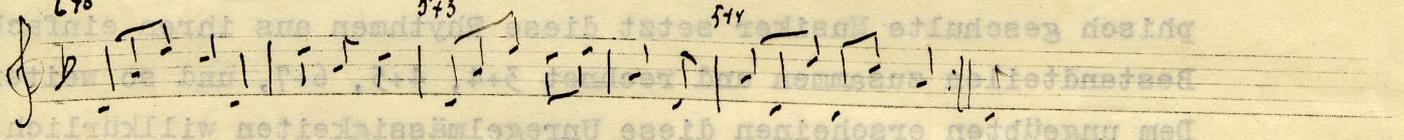


Sarak.

675

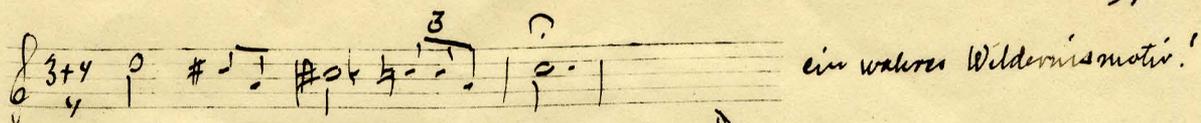
573

574



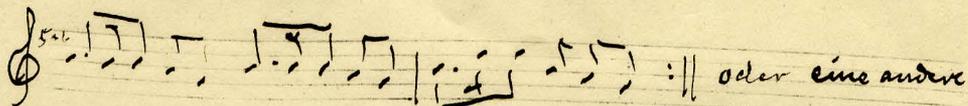
Ich bitte die Zuhörer, die uns ungewohnte Fühlung in
 ungleichen Takt zu beachten, die die Lappen selbst "Krumm" nennen,
 mit 2,
 phisch geschulte Musiker setzen diese Takte in ihren Gesängen
 Bestandteile. In diesem Sinne sind die Lappen, die uns ungewohnte
 Dem ungewohnten erscheinen diese Unregelmäßigkeiten willkürlich,
 aber bei genauerer Prüfung enthält sich diese scheinbare Regel-
 losigkeit als eine unbewusste Beseelung der Regelmäßigkeit, als
 eine Artigung ihrer Stille und ihres Zwanges. Beim Auslösen
 Loken von solchen wechselnden Takten bestätigt sich unser
 Eindruck, dass die Lappen in ihren Loken Gesängen beweisen eine
 grossartige künstlerische Gestaltung von freien und ungleichen im
 Geheimen gesetzgebenden Formen erreicht haben.

Nicht nur diese komplizierte Periodik überrascht den Kul-
 turmarkter. Er wird als bald feststellen, dass diese primitive
 Musik in dem engen Rahmen einiger weniger Takte viele Kunstgriffe
 anzuweisen hat, - wie Umkehrung von Intervallen, Überschiebende
 rhythmische Erweiterungen, Verkürzungen, Kontraktionen und der-
 gleichen, - deren sich die Kunstmusik bedient, um in monotoner
 Form die Kraft der melodischen Stimmung einer thematischen Idee
 zu verwerfen. (P. 56).

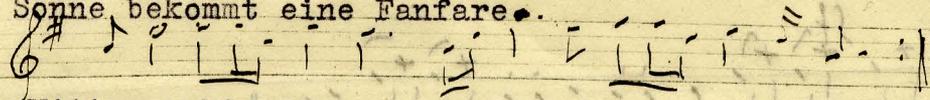


ein wahres Wildernismotiv!

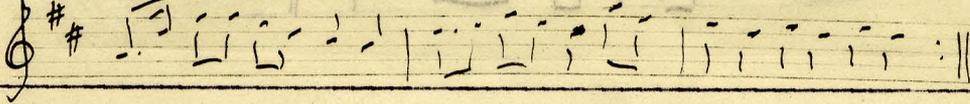
a Wir beginnen mit einigen Tönen vom Renntierhüten, wenn der Wächter die Renntierherde anhalten und sammeln will; wenn der Hirte den elastischen Trab der Renttiere sieht, kann er folgende Strophe anstimmen;



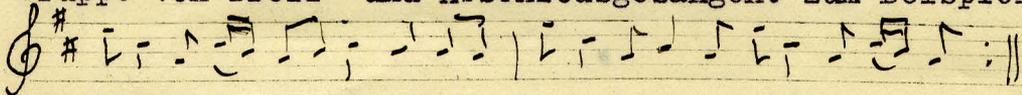
m
 Draussen in der Einsamkeit der weiten Landschaft, dort entstehen sicherlich unzählige Vuolehs auf alles in der Natur, die strahlende Sonne bekommt eine Fanfare.



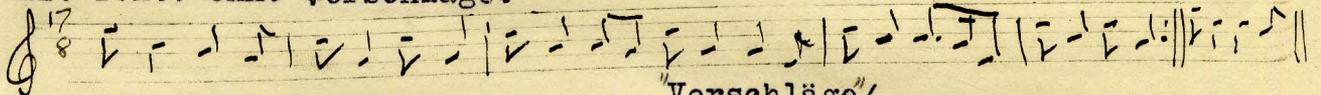
n
 An die Mitternachtssonne.



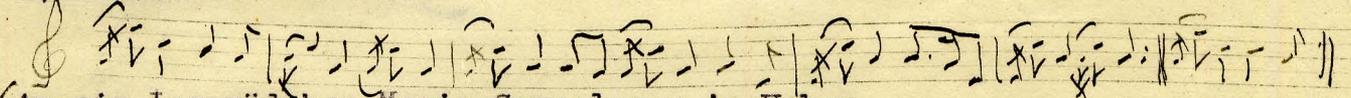
o
 Die friedliche und freundschaftliche Gesinnung der Lappen zu einander äussert sich auch in Tönen. So haben sie eine ganze Gruppe von Treff- und Abschiedsgesängen. Zum Beispiel solche:



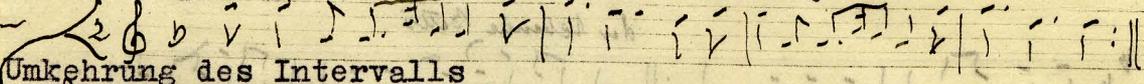
p
 Die Aufmerksamkeit gegen einander findet ihren Ausdruck in einem Leitmotiv für beinahe jeden Mitmenschen, den man damit ehren will. Diese Vuolehs sind unzählbar. An die Familie Grahn in Sorsele: mit Text. Ohne "Vorschläge".



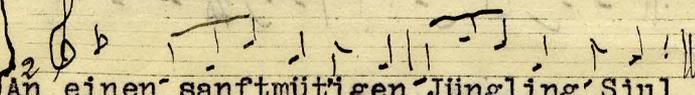
q
 ohne Text mit Vokalisierung werden "Vorschläge" eingefügt, aber der 17/8 Takt beibehalten.



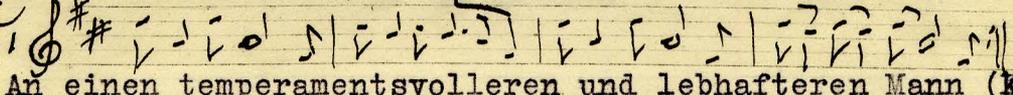
r
 I An ein Lappmädchen Maria Samuelsson in Unbyn



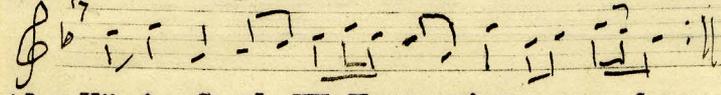
r'
 II Umkehrung des Intervalls



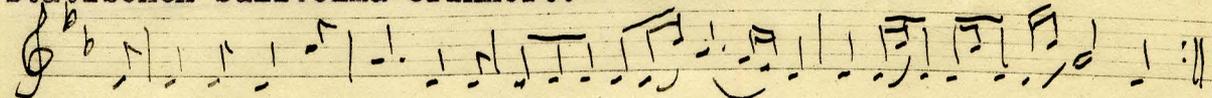
s
 An einen sanftmütigen Jüngling Sjul Fjällman in Arjeplog.



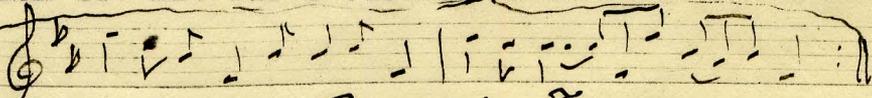
t
 An einen temperamentsvolleren und lebhafteren Mann (K Tn)



u
 II Als König Carl XV Kronprinz war, besuchte er Lappland und wurde dort mit folgender Vuoleh geehrt, die an das Leitmotiv des majestätischen Sulitelma erinnert.

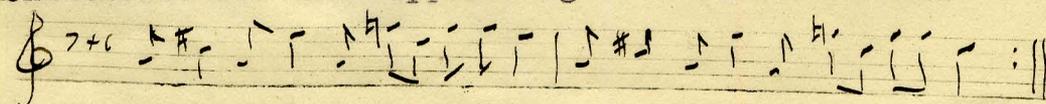


v
 Solche persönlichen Vuolehs folgen dem betreffenden durch das ganze Leben. Als man die alte Inga Steggo ^{aus} Arjeplog erfroren auf fand, ehrte man sie mit ihrer Vuoleh, ebenso den alten Nils Paval, in Tuorpen.



w
 ebenso den alten Nils Paval in Tuorpen
 als er seinen Geist aufgab, stiegen seine beiden Töchter auf einen Hügel im Tale und verkündeten den Tod des Vaters, indem sie seine Vuoleh sangen und dazu die Arme wie Kirchenglocken schwingen.

x
 (Hier finden wir ein Motiv aus Faurés Geigensonate wieder; es existierte bei den Lappen lange vor Faurés Zeit.)



Drussen in der Hinsamkeit der weiten Landschaft, dort entstehen
sicherlich unzählige Vögel auf alles in der Natur, die stehn-

lende Sonne bekommt eine Farbe...
An die Mittagszeit...

Die friedliche und freundschaftliche Gesinnung der Vögel zu
einander lässt sich auch in Tönen. So haben sie eine ganze
Gruppe von Treff- und Abschiedsgesängen. Zum Beispiel solche:

Die Aufmerksamkeit gegen einander findet ihren Ausdruck in einem
Leitmotiv für beinahe jeden Vögel, dem man damit ehren will.
Diese Vögel sind unzählbar. An die Familie Grun in Sorsale:

mit Text. Ohne Vorschlag.

ohne Text mit Vokalierung werden Vorschlag, aber der
178 Text beibehalten.

An ein begnadeten Marie Samuelsen in Uppsala

der lebende Vögel

An einen berühmten Jüngling, Stul in Arzberg.
An einen temperamentvolleren und lebhafteren Mann (K. Tr.)

Als König Carl XV Kronprinz war, besuchte er Lapland und wurde
dort mit folgender Vögel geehrt, die zu dem Leitmotiv des wä-
stfischen Güttelns erinnert.

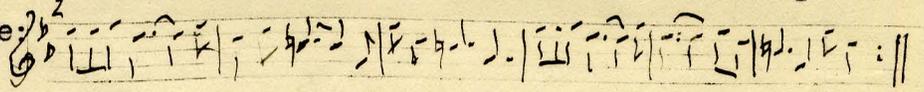
Solche persönlichen Vögel folgen dem betreffenden durch das
ganze Leben. Als man die alte Inga Stegö, Arzberg erkoren auf-
fand, ehrte man sie mit ihrer Vögel, ebenso den alten Nils Haverf-
in Torpen.

Als er seinen Geist aufgab, stiegen seine beiden Töchter auf einen
Hügel im Tale und verkündeten dem Tod des Vaters, indem sie seine
Vögel sangen und dazu die Arme wie Kirchenorgeln schwenkten.

(Hier finden wir ein Motiv aus Faurés Gesangsreihe wieder; es
existierte bei den Lappländer lange vor Faurés etc.)

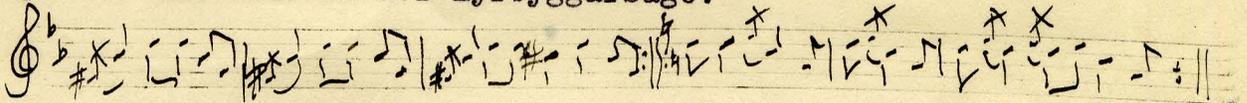
Viele Vuollæhs an die Tiere und Vögel Lapplands sind sehr malerisch, aber wir müssen sie hier übergehen, nur einige Beispiele: Der Berglemming hüpf und schimpft:

Die Lappenmädchen besingen gerne den wilden Schwan mit folgender melodioser Vuolle:

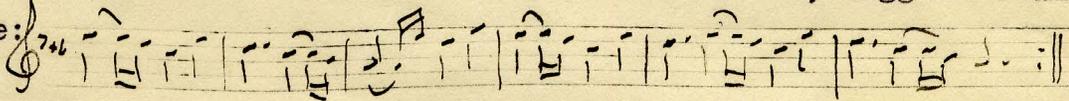


Es gibt viele Motive an Geister, Schutzgeister, an die Walen unserer Vorfäter, an die Wichte.

Tückische ^{Woodmucken} Huldinnen, die unumgängliches Schicksal prophezeien, gleich ~~den~~ Wale in der Eyrbyggarsage.



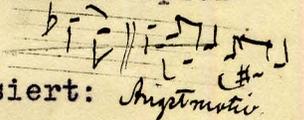
Aber die lockenden Huldinnen haben lieblichere, suggestiv anziehende Töne:



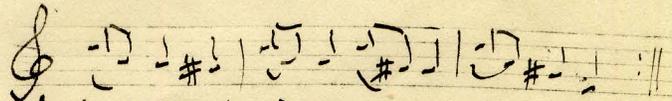
Ausser diesen Hirtenliedern und Vuollehs gibt es Marschlieder, Ziehgesänge (Abschieds-, Willkommens- und Treffgesänge), Schmah- und Hassweisen, Trinklieder, Trauergesänge, Zaubergesänge, Liebeslieder, Werbelieder, Hochzeitsgesänge, Humoresken und Wiegelieder und andere.

Wie Wagner ein Klagemotiv in zwei Tönen und ein Angstmotiv im Rheingold hat, joiken auch die Lappen solche Motive, zum Beispiel wenn sie den Hütehund von Wölfen getötet antreffen.

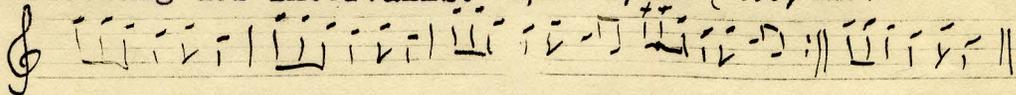
Der lebende Hund wird mit folgenden Tönen charakterisiert: *Angstmotiv*



An den geschossenen Älch.



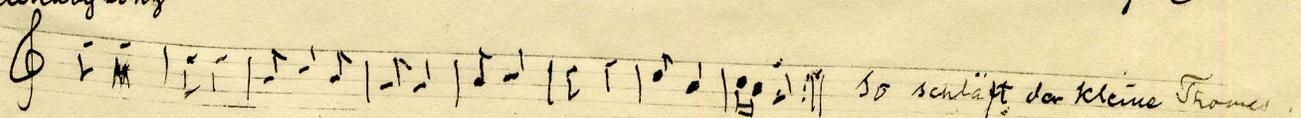
Erweiterung des Intervalls. *An den Specht (Woodpecker)*



Ich möchte die Melodien mit einem lappländischen Wiegenlied abschliessen. Es lässt die Wiege eine Weile in ungleichem Takt gehen und hält das Kind in Spannung. Dann kommt die Entspannung mit der beabsichtigten Wirkung. *Bärenstärkste!*

Wir beschliessen die Beispiele mit einem Wiegenlied, das einen suggestiven Inhalt hat. Die Mutter hält das Kind eine Weile in einer gewissen Spannung, dadurch dass die Wiege nicht im gleichen Takt mit der Melodie schaukelt. Damit kann der kleine Tomas, der Rhythmus im Blut hat, nicht zufrieden sein, aber die Entspannung folgt, wenn die Wiege wieder in Takt mit der Melodie kommt, die ich *mit dem Fusse angabe*

Lullaby song



So schläft der kleine Tomas

Ausser Hunderten von Phonogrammen liegt eine Sammlung von 557 jetzt druckfertigen lappländischen Melodien vor. Keiner hat sie besser zusammengefasst und klarer und verständnisvoller beurteilt als eben Peterson Berger, der Schöpfer der Lapplandssymphonie Same Ätnam. Er schreibt: "Diese Musik ist die Art, wie der Lappe künstlerisch auf die Wirklichkeit reagiert, sie widerspiegelt, beleuchtet und idealisiert und in dieser Idealisierung seine Persönlichkeit zum Ausdruck bringt. Eine Reaktion, ebenso spontan wahrscheinlich wie Lachen und Weinen, die aber nicht in einer Linie mit den zufälligen Affekten, sondern auf der höheren Ebene der gesammelten Lebensstimmungen und Lebensauffassung steht. Also auch eines von den Urphänomenen des Daseins, das gleiche Streben wie in der Kunst Beethovens, Aischylos', Shakespeares, Rembrandts! -

Die Erscheinung tritt hier nur im Gewande einer "varietas lapponica" auf, - in den Zwergformen der alpinen Flora. Diese Melodien sind wie die Blumen im Gebirgsmoos, ^{Klein gewachsen} kurzstielig, zusammengedrängt, unansehnlich, und gleichwohl bergen sie einen Traum von der Schönheit in zarten Glocken und Kelchen, und all' (Lust und Leid) ^(Freud und Leid) des Lebens, haben den Saft in ihren Adern gemischt und sie in den klaren und leichten Farben einer stillen Lebensbejahung gemalt."

se 2105